

Projekt „Theorie der Resilienz“

Das Projekt „Theorie der Resilienz“ ist eines der sechs inhaltlichen Teilprojekte der DFG-Forschungsgruppe 2539 „Resilienz. Gesellschaftliche Umbruchphasen im Dialog zwischen Mediävistik und Soziologie“. Es hat die Entwicklung einer soziologischen Theorie und Wissenssoziologie von Resilienz zum Ziel und besteht aus zwei Teiluntersuchungen.

Die erste Teiluntersuchung befasst sich mit der Analyse von „Resilienz als theoretischer Perspektive auf soziale Prozesse“. Diese Teiluntersuchung fragt insbesondere danach, was unter Resilienz in soziologischer Perspektive verstanden werden kann, welche Rolle dabei Konstruktions- und Deutungsprozesse spielen, wie Resilienz als Prozess mit Blick auf Mehrebenendynamiken theoretisch gefasst werden kann und wie sich der Zusammenhang von Kontinuität und Diskontinuität sowie die Frage nach den Grenzbestimmungen resilienter Untersuchungseinheiten analysieren lassen.

Die zweite Teiluntersuchung des Projekts untersucht aus einer wissenssoziologischen Perspektive die Verwendung von „Resilienz als Konzept gesellschaftlicher Selbstbeobachtung“. Dabei werden wissenschaftliche, praktisch-professionelle und politische Verwendungen in den Blick genommen und gefragt, was jeweils unter diesen Begriffen verstanden wird und welche Implikationen damit verbunden sind.

Tagungsort

Stadtbibliothek Weberbach
Weberbach 25
54290 Trier
Vortragsraum

Kontakt

Die Tagung wird vom Projekt „Theorie der Resilienz“ der DFG-Forschungsgruppe 2539 „Resilienz. Gesellschaftliche Umbruchphasen im Dialog zwischen Mediävistik und Soziologie“ veranstaltet.

Weitere Informationen
<http://for2539-resilienz.uni-trier.de>

Anmeldung
resilienz@uni-trier.de

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.



RESILIENZ

Forschungsgruppe 2539
Mediävistik & Soziologie

TAGUNG

Soziale Resilienz

Beiträge zur soziologischen
Analyse nichtlinearer
Prozesse zwischen
Kontinuität und Diskontinuität

09.04.2019 – 10.04.2019

Tagungsthema

Das Konzept der Resilienz findet in der jüngeren Vergangenheit zunehmend auch in den Sozialwissenschaften und insbesondere in der Soziologie Berücksichtigung. Dabei wird Resilienz sowohl als Phänomen des Umgangs mit komplexen, disruptiven Herausforderungskonstellationen als auch als Konzept gesellschaftlicher Selbstbeobachtung sowie als Heuristik zur Analyse sozialer und sozio-historischer Prozesse diskutiert.

Die Tagung verknüpft diese unterschiedlichen Verständnisse und rückt dabei die Frage in den Mittelpunkt, welchen Beitrag ein soziologisches und sozialwissenschaftliches Konzept von Resilienz zur Analyse sozialer Prozesse leisten kann, die sich an disruptive Phänomene („Katastrophen“) anschließen und im Rahmen derer mit diesen (mehr oder weniger produktiv) umgegangen wird. Von besonderem Interesse ist dabei, wie sich nichtlineare Prozesse beschreiben und verstehen lassen, welche sich durch ein komplexes Zusammenspiel von Phänomenen der Kontinuität und der Diskontinuität auszeichnen.

Diskutiert werden diese Fragen aus theoretischer wie aus empirischer Perspektive entlang der Leitthemen „Methodisch-methodologische Überlegungen“, „Raum-zeitliche Dynamiken“, „Konstruktionen“ und „Diskursivierungen“. Dabei ist es das Ziel, ein soziologisches Konzept von Resilienz zu entwickeln und seine Potentiale ebenso wie die mit der Verwendung des Konzepts einhergehenden analytischen und forschungspraktischen Herausforderungen zu identifizieren.

Dienstag, 09.04.2019

Begrüßung und Einführung

13:30–14:00 *Martin Endreß (Trier),
Benjamin Rampp (Trier)*
Einführung

Sektion 1: Methodisch-methodologische Überlegungen

14:00–14:30 *Stefan Böschen (Aachen)*
Resilienz als Analysetool von Transformationsprozessen – feldtheoretisch betrachtet

14:30–15:00 *Gabriela Christmann (Erkner)*
Überlegungen zur methodischen Erfassung von räumlichen Transformationsprozessen im Anschluss an disruptive Phänomene

15:00–16:00 Diskussion zu Sektion 1

16:00–16:30 *Kaffeepause*

Sektion 2: Raum-zeitliche Dynamiken

16:30–17:00 *Oliver Ibert (Erkner)*
Zur Raum-Zeitlichkeit von Krisen

17:00–17:30 *Rüdiger Wink (Leipzig)*
Regionalwirtschaftliche Strukturbrüche. Diskontinuität als Chance für resiliente Regionen?

17:30–18:30 Diskussion zu Sektion 2

19:00 *Abendessen*

Mittwoch, 10.04.2019

Sektion 3: Konstruktionen

10:00–10:30 *Hans-Joachim Bürkner (Erkner)*
Vulnerabilitätskonstrukte an und mit Grenzen – eine Frage veränderter Kontrollformen?

10:30–11:00 *Tjorven Harmsen (Erkner)*
Schiffsunfälle. Zwischen Operation und Konstruktion?

11:00–12:00 Diskussion zu Sektion 3

12:00–12:45 *Mittagspause*

Sektion 4: Diskursivierungen

12:45–13:15 *Andreas Folkers (Gießen)*
Nach der Nachhaltigkeit. Resilienz im Anthropozän

13:15–13:45 *Roman Thurn (München)*
Resilienz, Recht und Gefahrenabwehr. Bayerische Integration und die Widerständigkeit des Vollstreckungsbeamtentums

13:45–14:45 Diskussion zu Sektion 4

Abschlussdiskussion

14:45–15:15 *Abschlussdiskussion*